

Schallert, Claudia; Budka, Philipp; Payrhuber, Andrea
**Die interaktive Vorlesung. Ein Blended-Learning-Modell für
Massenvorlesungen im Rahmen der gemeinsamen Studieneingangsphase der
Fakultät für Sozialwissenschaften (eSOWI-STEP)**

Zauchner, Sabine [Hrsg.]; Baumgartner, Peter [Hrsg.]; Blaschitz, Edith [Hrsg.]; Weissenbäck, Andreas [Hrsg.]: Offener Bildungsraum Hochschule. Freiheiten und Notwendigkeiten. Münster ; New York ; München ; Berlin : Waxmann 2008, S. 275-286. - (Medien in der Wissenschaft; 48)



Quellenangabe/ Reference:

Schallert, Claudia; Budka, Philipp; Payrhuber, Andrea: Die interaktive Vorlesung. Ein Blended-Learning-Modell für Massenvorlesungen im Rahmen der gemeinsamen Studieneingangsphase der Fakultät für Sozialwissenschaften (eSOWI-STEP) - In: Zauchner, Sabine [Hrsg.]; Baumgartner, Peter [Hrsg.]; Blaschitz, Edith [Hrsg.]; Weissenbäck, Andreas [Hrsg.]: Offener Bildungsraum Hochschule. Freiheiten und Notwendigkeiten. Münster ; New York ; München ; Berlin : Waxmann 2008, S. 275-286 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-32898 - DOI: 10.25656/01:3289

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-opus-32898>

<https://doi.org/10.25656/01:3289>

in Kooperation mit / in cooperation with:



WAXMANN
www.waxmann.com

<http://www.waxmann.com>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Sabine Zauchner, Peter Baumgartner,
Edith Blaschitz, Andreas Weissenböck (Hrsg.)

Offener Bildungsraum Hochschule

Freiheiten und Notwendigkeiten



Waxmann 2008

Münster / New York / München / Berlin

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Gedruckt mit Unterstützung des Bundesministeriums
für Wissenschaft und Forschung in Wien.

Medien in der Wissenschaft; Band 48

Gesellschaft für Medien in der Wissenschaft e.V.

ISSN 1434-3436

ISBN 978-3-8309-2058-8

© Waxmann Verlag GmbH, Münster 2008

www.waxmann.com

info@waxmann.com

Umschlaggestaltung: Pleßmann Kommunikationsdesign, Ascheberg

Titelbild: Sylvia Kostenzer

Satz: Stoddart Satz- und Layoutservice, Münster

Druck: Hubert & Co., Göttingen

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier, säurefrei gemäß ISO 9706

Alle Rechte vorbehalten

Printed in Germany

Inhalt

<i>Sabine Zauchner, Peter Baumgartner, Edith Blaschitz, Andreas Weissenböck</i> Offener Bildungsraum Hochschule: Freiheiten und Notwendigkeiten.....	11
---	----

I. Open Education – Modelle und hochschulpolitische Konzepte, Implementierungen und Umsetzungsmöglichkeiten

<i>Petra Oberhuemer, Thomas Pfeffer</i> Open Educational Resources – ein Policy-Paper	17
<i>Sandra Hofhues, Gabi Reinmann, Viktoria Wagensommer</i> w.e.b.Square – ein Modell zwischen Studium und freier Bildungsressource.....	28
<i>Thomas Sporer, Tobias Jenert</i> Open Education: Partizipative Lernkultur als Herausforderung und Chance für offene Bildungsinitiativen an Hochschulen	39
<i>Roland Streule, Damian Läge</i> Educational Landscapes: Mapping der elektronischen Ausbildungsangebote eines Faches mit Kognitiven Karten	50
<i>Bernd Krämer, Annett Zobel</i> Einsatz und Verbreitung von CampusContent – DFG-Leistungszentrum für E-Learning.....	58
<i>Andreas Reinhardt, Thomas Korner, Mandy Schiefner</i> Free Podcasts: Didaktische Produktion von Open Educational Resources	69

II. Medien- und Informationskompetenz – Kompetenzen von Studierenden und Lehrenden entwickeln

<i>Nina Heinze, Thomas Sporer, Tobias Jenert</i> Projekt i-literacy: Modell zur Förderung von Informationskompetenz im Verlauf des Hochschulstudiums	83
<i>Marc Egloffstein, Benedikt Oswald</i> E-Portfolios zur Unterstützung selbstorganisierter Tutoren- und Tutorinnentätigkeiten	93

<i>Wolf Hilzensauer, Graham Attwell, Agnieszka Chrzaszcz, Gerlinde Buchberger, Veronika Hornung-Prähauser, John Pallister</i> Neue Kompetenzen für E-Portfolio-Begleiter/innen? Der Kurs MOSEP – More Self-Esteem with my E-Portfolio	103
---	-----

<i>Martin Ebner, Mandy Schiefner, Walther Nagler</i> Has the Net Generation Arrived at the University? – oder Studierende von Heute, Digital Natives?	113
---	-----

<i>Svenja Wichelhaus, Thomas Schüler, Michaela Ramm, Karsten Morisse</i> Medienkompetenz und selbstorganisiertes Lernen – Ergebnisse einer Evaluation	124
---	-----

<i>Claudia Bremer</i> Fit fürs Web 2.0? Ein Medienkompetenzzertifikat für zukünftige Lehrer/innen	134
--	-----

III. Web 2.0 und informelles Lernen an Hochschulen

<i>Klaus Wannemacher</i> Wikipedia – Störfaktor oder Impulsgeberin für die Lehre?	147
--	-----

<i>Kerstin Mayrberger</i> Fachkulturen als Herausforderung für E-Learning 2.0	157
--	-----

<i>Tanja Jadin, Christoph Richter, Eva Zöserl</i> Formelle und informelle Lernsituationen aus Sicht österreichischer Studierender	169
---	-----

<i>Martin Leidl, Antje Müller</i> Integration von Social Software in die Hochschullehre. Ein Ansatz zur Unterstützung der Lehrenden	181
---	-----

<i>Isa Jahnke, Volker Mattick</i> Integration informeller Lernwege in formale Universitätsstrukturen: Vorgehensmodell „Sozio-technische Communities“	192
--	-----

<i>Saskia-Janina Kepp, Heidemarie Schorr, Christa Womser-Hacker & Friedrich Lenz</i> Chatten kann jede/r ;-) Integration von informellen Lern- und Kommunikationswegen und Social Software in ein Blended-Learning- Konzept für Lehramtsstudierende im Bereich Englische Kulturwissenschaft	204
---	-----

IV. Didaktische Taxonomien – Entwicklung und Dokumentation

Christian Kohls, Joachim Wedekind

Die Dokumentation erfolgreicher E-Learning-Lehr-/ Lernarrangements mit didaktischen Patterns	217
---	-----

Regina Bruder, Julia Sonnberger

Die Qualität steckt im Detail – kreative Aufgabengestaltung und ihre Umsetzung mit E-Learning-Lösungen.....	228
--	-----

Marianne Merkt, Ivo van den Berk

Eine hochschuldidaktische Beschreibungssprache für (E-)Szenarien	239
--	-----

V. E-Learning-Strategien – Best-Practice-Modelle, Anpassung und Weiterentwicklung

Timo Gnambs, Birgit Leidenfrost, Marco Jirasko

Interdisziplinäre Vernetzung mit E-Learning. Praxisnahe Hochschullehre wird Realität	253
---	-----

Christian Bogner, Christine Menzer, Henning Pätzold

Standards umsetzen – Hochschulübergreifende Kooperationen im Zeichen curricularer Standards	264
--	-----

Claudia Schallert, Philipp Budka, Andrea Payrhuber

Die interaktive Vorlesung. Ein Blended-Learning-Modell für Massenvorlesungen im Rahmen der gemeinsamen Studieneingangsphase der Fakultät für Sozialwissenschaften (eSOWI-STEP)	275
--	-----

Matthias J. Kaiser, Michael Brusch

Strategie- und Konzeptanpassungen bei der E-Learning-Integration auf Basis empirischer Begleitevaluationen im Projekt eLearn@BTU	287
---	-----

Gottfried S. Csanyi

Wenn die Akzeptanz der Supportangebote sinkt – Fehlentwicklung oder strukturelle Notwendigkeit.....	298
--	-----

Bernd Kleimann

Virtuell über den „Studierendenberg“? Zu Kapazitätswirkungen mediengestützter Lehre	308
--	-----

Verzeichnis der Postereinreichungen

*Robby Andersson, Harald Grygo, D. Kämmerling, M. Nürnberg,
M. Hungerkamp*

Entwicklung und Einsatz fachgebiets- und hochschulübergreifender wieder
verwendbarer Lernobjekte..... 321

Rolf Assfalg, Wolfgang Semar

Integration von Voice Over IP und Videoconferencing in Lernplattformen
auf der Basis von Open-Source-Software322

Daniel Auer, Bernd Kerschner, Max Lalouschek, Thomas Pfeffer

OffeneLehre.at – Eine Initiative zur Förderung von Open Educational
Resources an österreichischen Hochschulen..... 323

Roland Bader

Die Notwendigkeit geschützter Räume? Hochschullehre im Spannungsfeld
von closed shops und Web 2.0 324

Michael Beresin, Rafael Hauser, Georg Koller

Feedback in Communities am Beispiel textfeld.ac.at. Potenzial
für den Universitätsbetrieb 325

Thomas Bernhardt, Marcel Kirchner

E-Learning 2.0 im Einsatz. „Du bist der Autor!“ – Vom Nutzer zum
WikiBlog-Caster..... 326

Detlev Bieler

„Wissen aufgreifen, wie einen Stein am Strand ...“. Möglichkeiten der
Visualisierung als didaktisches Mittel 327

Christina Ferner-Schwalbe, Torsten Meyer

ePUSH – auf dem Weg zu einer neuen Lehr- und Lernkultur 328

Markus Haslinger, Anna Kirchweiger, Michael Tesar

E-Learning-Logistik für universitäre Großlehrveranstaltungen:
Lehrveranstaltungsordnung und Qualitätsmanagement..... 329

Klaus Himpsl, Peter Baumgartner

Evaluation von E-Portfolio-Software..... 330

Martin Leidl, Alper Ortac

SELIBA. Ein Weblog-Werkzeug für Secondlife und Drupal..... 331

Wiebke Oeltjen

MyCoRe-Repositorien für Open Access und Open Content 332

<i>Heiner Barz, Mirco Wieg, Timo van Treeck</i> Aufwand und Wirksamkeit von E-Learning	333
<i>Julia Reibold, Regina Bruder, Thomas Winter, Ulrich Müller</i> E-Learning-Kompetenzportfolio für Studierende an der TU Darmstadt	334
<i>Jeelka Reinhardt, Brigitte Grote, Harriet Hoffmann</i> E-Learning 2.0 in den Geisteswissenschaften. Entwicklung, Erprobung und Evaluation didaktischer Modelle jenseits digitaler Handapparate	335
<i>Wolfgang Semar</i> Visualisierung von Gruppen- und Individualleistung im kollaborativen E-Learning	336
<i>Karin Siebertz-Reckzeh, Martin K.W. Schweer</i> E-Learning in Rahmen der Vermittlung psychologischer Basiskompetenzen in der Lehramtsausbildung – Potenziale zur Optimierung der Hochschullehre in Großveranstaltungen	337
<i>Christopher Stehr</i> Vermittlung des Content „Globalisierung“ via E-Learning	338
<i>Birgit Zens, Holger Bienze</i> Erschließung neuer Lernorte durch E-Learning: Weiterbildung im Krankenhaus	339
Steering Committee, Gutachter/innen und Organisationsteam	340
Autorinnen und Autoren	342

Die interaktive Vorlesung. Ein Blended-Learning-Modell für Massenvorlesungen im Rahmen der gemeinsamen Studieneingangsphase der Fakultät für Sozialwissenschaften (eSOWI-STEP)

Zusammenfassung

Die Konzeption und Umsetzung einer gemeinsamen sozialwissenschaftlichen Studieneingangsphase bedeuten eine entsprechende inhaltliche Annäherung zwischen den Fächern und eine didaktische Herausforderung. Durch ein an die spezifischen Rahmenbedingungen angepasstes Blended-Learning-Modell, bestehend aus Präsenzvorlesung, Content Pool und von Teaching Assistants betreuten, freiwilligen Diskussions- und Übungsmöglichkeiten in begleitenden E-Learning-Kursen, sollen die Lernsituation in nicht-prüfungsimmanenten Massenvorlesungen verbessert, kontinuierliche Selbstlernprozesse gefördert und überfachliche Kompetenzen der Studierenden aufgebaut werden. Im vorliegenden Beitrag wird das Blended-Learning-Modell dargestellt und erste Erfahrungswerte und Evaluierungsergebnisse werden präsentiert.

1 Rahmenbedingungen

Mit dem Universitätsgesetz 2002¹ wurde die dreigliedrige Bologna-Studienarchitektur in Österreich eingeführt. Gemäß der im Entwicklungsplan „Universität Wien 2010“² beschriebenen Vorgehensweise haben sich die Studienprogrammleitungen der sozialwissenschaftlichen Fakultät, Kultur- und Sozialanthropologie, Politikwissenschaft, Publizistik- und Kommunikationswissenschaft und Soziologie im Zuge der Implementierung der Bologna-konformen Studienprogramme auf gemeinsame Module im Bakkalaureats-Studienplan geeinigt. Aus der curricularen Anforderung hervorgegangen ist das E-Learning-Projekt „eSOWI-STEP: Gemeinsame Studieneingangsphase der Fakultät für Sozialwissenschaften“³, das die Entwicklung, Implementierung und Durchführung der gemeinsamen Studieneingangsphase unterstützt.

1 http://public.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/personalabteilung/info/pdf/ug2002.pdf [2.6.2008].

2 <http://www.univie.ac.at/rektorenteam/ug2002/entwicklung.pdf> [2.6.2008].

3 <http://www.univie.ac.at/esowi/> [2.6.2008].

Die gemeinsame Studieneingangsphase dient primär der Orientierung und Überprüfung der Studienwahl durch die Vermittlung von Wissen über die Sozialwissenschaften und der Kenntnis von verschiedenen Denkrichtungen und Zugängen. Sie besteht aus zwei Modulen, die im ersten Studiensemester absolviert werden. Die Module der gemeinsamen Studieneingangsphase sind ohne zusätzliche Auflagen wechselseitig voll anrechenbar (Universität Wien, 2007).

Kernstück des „eSOWI-STEP“-Projekts sind drei gemeinsam abgehaltene Großvorlesungen im ersten Studiensemester (Modul STEP 1) im Ausmaß von 15 Punkten des European Credit Transfer Systems (ECTS):

- „Grundlagen sozialwissenschaftlicher Denkweisen“
- „Grundlagen sozialwissenschaftlicher Methodologie“
- „Sozialwissenschaften und gesellschaftlicher Wandel: aktuelle Debatten“.

Der Arbeitsaufwand pro Vorlesung beträgt fünf ECTS-Punkte, die 125 Stunden entsprechen. Das inkludiert sowohl den Besuch der Lehrveranstaltung als auch individuelles Studium und Prüfungsvorbereitung. Wird von 14 Vorlesungseinheiten pro Semester mit einer jeweiligen Dauer von eineinhalb Stunden ausgegangen, verbringen die Studierenden 21 Stunden im Hörsaal. Der daraus resultierende hohe Selbststudienanteil von 104 Stunden stellt eine neue Lernsituation in nicht-prüfungsimmanenten Lehrveranstaltungen für die Studierenden dar.

Der Lehrbetrieb der Fakultät für Sozialwissenschaften ist außerdem gekennzeichnet durch hohe Studierendenzahlen und deswegen notwendige mehrfach parallel angebotene Lehrveranstaltungen. Im Wintersemester 2007 absolvierten rund 1.600 Erstsemestrige die Studieneingangsphase, im Sommersemester 2008 sind es rund 500. Im Rahmen des Moduls STEP 1 haben die Studierenden die Möglichkeit unabhängig von ihrer Studienrichtung aus dem Angebot an Parallelveranstaltungen zu wählen.

2 Zielsetzungen

Das E-Learning-Projekt „eSOWI-STEP“ ist als bedarfsorientierte Maßnahme darauf ausgerichtet,

„[...] unter den gegebenen Rahmenbedingungen die im Curriculum festgehaltenen Studienziele (Learning Outcomes) zu erreichen und den Zielvorgaben des Entwicklungsplans der Universität Wien (wie die Einheit von Forschung und Lehre, verstärkte Interdisziplinarität und Internationalität) sowie jenen aus der Leistungsvereinbarung⁴ (Einhaltung der vorgesehenen Studienzeit und Verringerung der Drop-out-Rate nach der ersten Studienphase,

4 http://www.univie.ac.at/mtbl02/02_pdf/20070322.pdf [2.6.2008].

d.h. 1. und 2. Semester) gerecht zu werden.“ (Mettinger & Zwiauer, 2006, S. 21)

Demgemäß wird mittels E-Learning-Unterstützung für die Studierenden eine fundierte Orientierungsmöglichkeit innerhalb der Sozialwissenschaften und Verbesserung der Studiensituation in Massenlehrveranstaltungen angestrebt (Payrhuber, Schallert & Budka, 2007):

- Verbesserung der Studienwahl durch Vorinformation potentieller Studienanfänger/innen über eine Informationswebsite (www.univie.ac.at/esowi)
- Ausgleich des heterogenen Vorwissensstandes, Aufbau eines soliden Basiswissens, Unterstützung im Umgang mit komplexen Inhalten mittels Entwicklung eines Content Pools, virtueller Diskussions- und Übungsmöglichkeiten und Begleitung des hohen Selbststudienanteils der Studienanfänger/innen durch Teaching Assistants (vgl. Kap. 3 Didaktisches Modell)
- Flexibilisierung der Studieneingangsphase bei gleichzeitiger Förderung kontinuierlicher Lernprozesse der Studierenden durch das Angebot an Parallelveranstaltungen und den Aufbau eines online frei zugänglichen Content Pools (vgl. Kap. 3.2 Content Pool)
- Förderung überfachlicher Informations- und Medienkompetenz sowie Selbstkompetenz und analytischer Kompetenzen als Voraussetzung für erfolgreiches Studieren und Erhöhung der Beschäftigungsbefähigung (Cottrell, 2001)

3 Didaktisches Modell

Ein wesentlicher Aspekt des Projekts ist das Design eines Blended-Learning-Modells, welches an die spezifische Lernsituation von Studienanfängern und -anfängerinnen an der Universität Wien – insbesondere in den Sozialwissenschaften – angepasst ist und den hohen Selbststudienanteil unterstützt. Um die Studierenden nicht unmotiviert einem individuellen und isolierten Selbstlernprozess ohne Feedback zu überlassen, wurde aufbauend auf die Erfahrungen aus dem Fachtutor- bzw. Fachtutorinnenmodell der Publizistik- und Kommunikationswissenschaft⁵ (Payrhuber, Hintermayer & Agha, 2007) nach Maßgabe der zur Verfügung stehenden Ressourcen das Konzept der interaktiven Vorlesung (vgl. Abb. 1) entwickelt.

5 In diesem Modell werden Inhalte in Vorlesungs-begleitenden und verpflichtend zu besuchenden Fachtutorien vertieft.

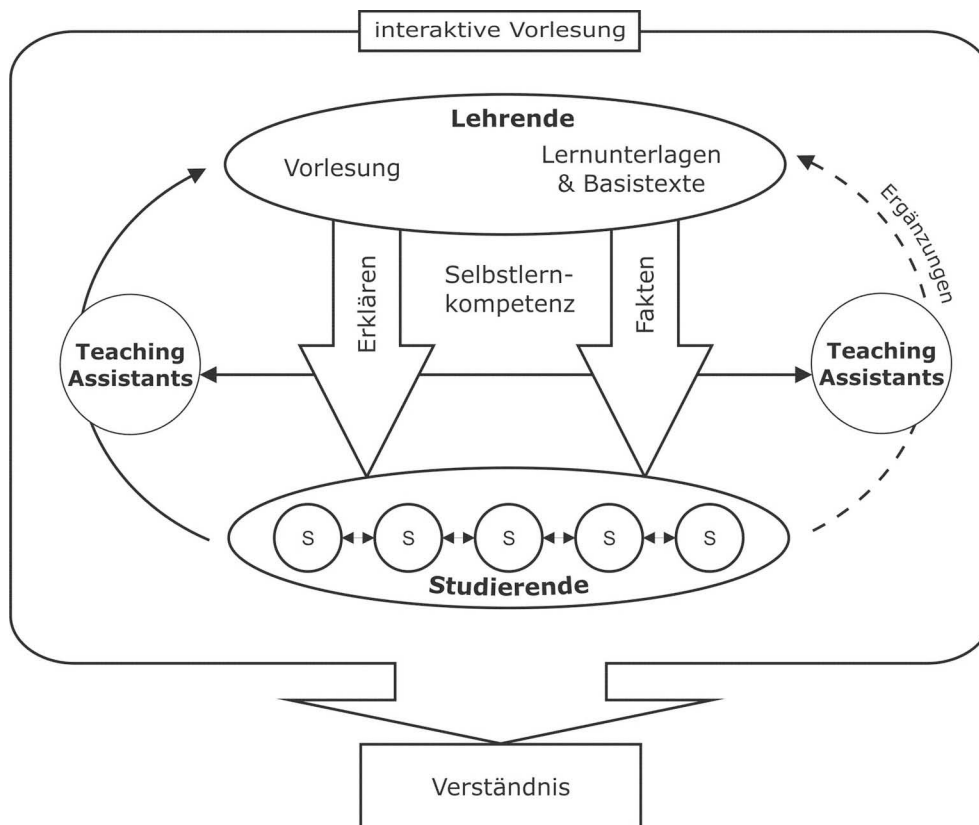


Abb. 1: Interaktive Vorlesung

Das didaktische Ziel des Vorlesungskonzeptes ist es, trotz der hohen Zahl an Teilnehmerinnen und Teilnehmern und des nicht-prüfungsimmanenten Lehrveranstaltungstyps eine interaktive Lernsituation zu ermöglichen. Nur wenn das gelingt, kann von den Studierenden eine sinnvolle Selbstprüfung bezüglich Studienfachwahl und Studierfähigkeit erwartet werden. Auch das gewünschte sozialwissenschaftliche Basisverständnis kann nicht durch bloßes Faktenlernen für eine Vorlesungsprüfung erreicht werden, sondern bedarf eines Verständnisses für unterschiedliche Sichtweisen. Dieses erlaubt eigenständiges reflexives Erarbeiten von Fachliteratur, welches in einer Buchwissenschaft unabdingbar ist (Payrhuber et al., 2007).

Das didaktische Modell baut auf drei Kernkomponenten auf: der Präsenz-Vorlesung, dem Content Pool und einem begleitenden E-Learning-Kurs. Diese drei Komponenten ermöglichen den Studierenden verschiedene Interaktionsmodi, die sich in ein von Anderson und Garrison (1998) im Zusammenhang mit lernerzentrierter Fernlehre entwickeltes Modell einordnen lassen: Interaktion mit dem/der Lehrenden, Interaktion mit dem Content und Interaktion der Studierenden untereinander.⁶ Während in einem Fernstudium der überwiegende Teil dieser

6 Das Modell der „modes of interaction“ von Anderson und Garrison (1998) wurde bereits für die Beschreibung des Blended-Learning-Konzepts des Schwerpunktprojekts der Kultur- und Sozialanthropologie verwendet und im Zuge dessen an die Kombination von Präsenz- und Online-Elementen angepasst (Budka et al., 2007).

Interaktionsprozesse online stattfindet, gibt es in einem Blended-Learning-Setting, wie es an der Universität Wien praktiziert wird, auch Face-to-Face-Interaktionen. Die Studierenden interagieren in der Vorlesung face to face mit dem/der Lehrenden und auch miteinander, im E-Learning-Kurs interagieren sie einerseits mit dem Content, andererseits auch mit anderen Studierenden. Der/die Lernende steht dabei im Unterschied zu anderen interaktiven aber technikzentrierten Vorlesungsmodellen⁷, immer im Mittelpunkt. Erweitert wird dieses Modell um die Personengruppe der Teaching Assistants. Sie nehmen eine zentrale Rolle in der interaktiven Vorlesung ein, indem sie alle drei Interaktionsprozesse begleiten und unterstützen.

3.1 Angeleitetes Selbststudium

Das Ziel Stoff- und in Folge auch Fachverständnis zu erlangen wird mittels angeleitetem Selbststudium verfolgt. Die Studierenden werden von den Teaching Assistants angehalten, den Vorlesungsstoff zu hinterfragen und zu diskutieren (Interaktion mit dem Content, Interaktion der Studierenden untereinander). Offene Fragen und Missverständnisse, die bei der Reflexion der Vorlesungen und der Arbeit mit der Basisliteratur zutage treten, werden an die Vortragenden zurückgetragen, damit in den Vorlesungen nochmals darauf eingegangen werden kann (Interaktion mit den Lehrenden).

Zur Prüfungsvorbereitung werden freiwillige Übungen und Selbsttests mit Bezug zum Content Pool sowie inhaltliche Diskussionen und Informationen zu außerfachlichen Fragen angeboten. Diese werden von Teaching Assistants aus allen vier Disziplinen erstellt und betreut. Darüber hinaus ist im weiteren Projektverlauf die Integration einer Übungseinheit zur Überprüfung der Studienwahl mittels E-Portfolio-Komponente gegen Ende des Semesters geplant. Angedacht sind Fragen zum Studium und zum Fach, welche die Studierenden zur Selbstreflexion anregen und von diesen einzeln bearbeitet werden können. In einem Peer-Review-Verfahren sollen sich die Studierenden mit Hilfe eines vorgegebenen Kriterienkatalogs gegenseitig Feedback geben. Einzelne Übungen sollen von den Teaching Assistants herausgegriffen und beispielhaft kommentiert werden. Nach Fertigstellung der Lehr-/Lernunterlagen soll interessierten Studierenden außerdem die Möglichkeit gegeben werden, mit intensiver Betreuung durch die Teaching Assistants eigenständig kleinere Ergänzungen zu den Vorlesungsinhalten zu erarbeiten, welche von den Vortragenden aufgegriffen werden. Die Ergänzungen können von kommentierten Biografien relevanter Personen bis hin zu Materialsammlungen verschiedenster Art reichen.

7 An der Universität Mannheim erhalten Studierende beispielsweise die Möglichkeit sich während der Vorlesung über mobile Kleincomputer interaktiv zu beteiligen (Scheele, Wessels & Effelsberg, 2004).

Die virtuellen Diskussions- und Übungsmöglichkeiten sind ein freiwilliges Angebot an die Studierenden, das sie darin unterstützen soll, aktiv anwendungsbezogenes Wissen und überfachliche Fähigkeiten, wie Informations- und Medienkompetenz, Selbstkompetenz und analytische Kompetenzen zu entwickeln. Die Anleitung und Betreuung der Teaching Assistants wirkt außerdem der kognitiven Überforderung der Studierenden, die das Selbststudium insbesondere am Anfang des Studiums mit sich bringen kann, entgegen (Reinmann-Rothmeier, 2003).

Für das Studienjahr 2007/2008 konnten 18 Teaching Assistants (12 für das Wintersemester, 6 für das Sommersemester) mit einem Beschäftigungsausmaß analog zu Studienassistentinnen und -assistenten mit 14 bzw. 16 Wochenstunden angestellt werden. Im Wintersemester 2007 arbeiteten die 12 Teaching Assistants in drei interdisziplinären Vierer-Teams zusammen. Jedes Team betreute die jeweils drei Mal parallel angebotenen Vorlesungen des Moduls STEP 1. Zu den drei Parallelveranstaltungen der drei Vorlesungen (Denkweisen, Methodologie, Debatten) gab es jeweils einen gemeinsamen E-Learning-Kurs. Insgesamt wurden von den 12 Teaching Assistants neun Lehrveranstaltungen und drei E-Learning-Kurse mit jeweils rund 1.600 Studierenden betreut. Im Sommersemester 2008 werden die drei STEP 1 Vorlesungen mit jeweils rund 500 Studierenden von je zwei Teaching Assistants betreut. In jeder Präsenzveranstaltung ist mindestens ein Teaching Assistant anwesend, um Anfragen von Studierenden zu beantworten, den vorgetragenen Stoff zu protokollieren und etwaige Audio- und Videomitschnitte anzufertigen.

3.2 Content Pool

Um den Anforderungen einer gemeinsamen Studieneingangsphase gerecht zu werden, ist es notwendig, einen einheitlichen Content Pool zu entwickeln, der aufbereitete Inhalte zu den entsprechenden Lehrveranstaltungen anbietet, inhaltliche Bezüge und Gegensätze sichtbar macht und selbstgesteuertes Lernen ermöglicht.

Der Content Pool besteht aus

- hypermedialen Lehr-/Lernunterlagen,
- digitalisierten Basistexten und
- digitalen Audio- und Videomitschnitten.

Im Zuge des Projekts werden für die drei gemeinsamen Lehrveranstaltungen interdisziplinär produzierte hypermediale Lehr-/Lernunterlagen, unter Rückgriff auf die Erfahrungen aus laufenden und bereits abgeschlossenen E-Learning-Projekten (Budka et al., 2007; Budka et al., 2005; Mader, Stockinger, Reisner & Budka, 2004) analog zu den Lernunterlagen aus dem Schwerpunktprojekt der Kultur- und

Sozialanthropologie „Strategien für vernetztes Lernen“⁸, erstellt.⁹ Den Studierenden dienen diese Lernunterlagen einerseits als Nachschlagewerk, andererseits ermöglichen sie es, sich selbstständig Basiswissen anzueignen. Gleichzeitig fungieren die Lehrunterlagen als Orientierungsgrundlage für Lehrveranstaltungsleiter/innen. Um der neuartigen strukturellen wie inhaltlichen Rahmenbedingungen der gemeinsamen Studieneingangsphase Rechnung zu tragen, werden die Lehr-/Lernunterlagen kontinuierlich weiterentwickelt. Aufgrund ihrer hypermedialen und modularen Struktur können sie jederzeit erweitert, neu strukturiert und kontextualisiert werden.

Die Lehr-/Lernunterlagen können Impulse für verschiedene Formen des Lernens setzen, die im traditionellen Lehrbetrieb oft zu wenig Raum einnehmen. Dazu gehört selbstgesteuertes Lernen, das eine wesentliche Voraussetzung für viele Berufsfelder und für lebenslanges Lernen bildet. Die Lernenden haben etwa die Möglichkeit in den hypermedialen Lernunterlagen individuellen Lernpfaden zu folgen, Inhaltselemente ihren Interessen und Bedürfnissen entsprechend auszuwählen und zu kombinieren, sowie so eine eigenständige, konstruktive Leistung zu erbringen (Mader et al., 2006).

In die Lehr-/Lernunterlagen werden ausgesuchte Elemente zur Wissensdiagnostik integriert (Navigationstools zu bestimmten Fragestellungen, Lernpfade, Wissensdiagnostik mittels ausgesuchter Softwarelösungen), die den Studierenden selbstgesteuertes und exploratives Lernen ermöglichen. Durch die systematische Verlinkung von Inhaltselementen ermöglichen die Unterlagen den Lehrenden und Studierenden Querverbindungen zwischen verschiedenen Dimensionen des Lerngegenstandes herzustellen bzw. zu erkennen. Diese Vernetzung erfolgt sowohl innerhalb einzelner Lernunterlagen, die von den Autoren und Autorinnen mit erprobter und getesteter Software konzipiert werden (MindManager) als auch zwischen unterschiedlichen Lernunterlagen, um so ein größeres integriertes Wissensgefüge zu konstruieren (Budka et al., 2005; Mader et al., 2004).

Die Lehr-/Lernunterlagen, die sowohl in die E-Learning-Kurse auf der universitären Lernplattform (derzeit Blackboard Vista) eingebunden als auch über die Informationswebsite verfügbar gemacht werden, stehen unter einer Creative Commons Lizenz, die eine Verwendung und Veröffentlichung der Unterlagen bei Namensnennung, nicht-kommerzieller Nutzung und ohne Bearbeitung erlauben.¹⁰ Mit den unter einer Creative-Commons-Lizenz zur Verfügung gestellten Lehr-/Lernunterlagen wird der Anspruch verfolgt, diese in einem größeren und langfristigen Kontext nutzbar zu machen und so auch lebenslanges Lernen im deutschen Sprachraum zu ermöglichen und fördern. Vorrangige Zielgruppe bleiben

8 <http://www.univie.ac.at/ksa/elearning/lernunterlagen.html> [2.6.2008].

9 Derzeit arbeiten die beteiligten Autoren und Autorinnen an den inhaltlichen Konzepten. Die ersten Lernunterlagen werden voraussichtlich im Oktober 2008 einsetzbar sein.

10 <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/2.0/at/> [2.6.2008].

aber (potentielle) Studienanfänger/innen, die über die Informationswebsite die Unterlagen benutzen können und so Unterstützung bei der Studienwahl erhalten.

Neben den Lehr-/Lernunterlagen werden den Studierenden digitalisierte Basistexte sowie Audio- und Videomitschnitte auf der Lernplattform zur Verfügung gestellt. In Zukunft sollen auch einzelne Audiomitschnitte als Podcast öffentlich über die Informationswebsite für alle Interessierten verfügbar gemacht werden. Die Audio- und Videomitschnitte werden ebenfalls unter die oben genannte Creative-Commons-Lizenz gestellt.

3.3 Lerntheoretische Verortung

Das beschriebene didaktische Modell, bestehend aus den Komponenten Vorlesung, Content Pool und E-Learning-Kurs, integriert unterschiedliche lerntheoretische Zugänge, die im Lernprozess, wenn man ihn als „dynamischen Entwicklungsprozess“ versteht, alle gebraucht werden (Baumgartner & Payr, 1997). Der Lernprozess, in dem sich der/die Lernende schrittweise einem immer besseren Verständnis nähert, wird von den Brüdern Dreyfus (1987) in einem fünfstufigen hierarchischen Lernmodell vom Neuling bis zur Expertin bzw. zum Experten beschrieben. Baumgartner und Payr (1994) haben die Lernziele um die Dimensionen Lerninhalte und Lehrstrategien erweitert und in einem dreidimensionalen Würfelmodell dargestellt. In seinem Gesamtumfang verfolgt das vorliegende Blended-Learning-Modell eine konstruktivistische Lerntheorie der aktiven Wissenskonstruktion und versucht die ersten drei Lernstufen von Dreyfus und Dreyfus (1987), Neuling, Anfänger/in und Kompetenz, zu vermitteln. Entsprechend den Überlegungen von Baumgartner und Payr (1994) wird ein Neuling in der Vorlesung mit dem Vortrag des/der Lehrenden und seinen/ihren Erklärungen konfrontiert. Sein/ihr unkritischer Glaube wird durch das kritische Hinterfragen des Anfängers bzw. der Anfängerin abgelöst. Im vorliegenden Modell wird dies in Diskussionsforen im begleitenden E-Learning-Kurs ermöglicht. Die Diskussionsbeiträge werden von den Teaching Assistants beobachtet und offene Fragen und Verständnisschwierigkeiten zur weiteren Behandlung in der Vorlesung an die Lehrenden weitergeleitet. Im nächsten Schritt üben die Studierenden aufgrund ihres Wissens rationale Entscheidungen zu treffen, indem sie von den Teaching Assistants in Form von Online-Diskussionen und Aufgabenstellungen insbesondere mit Bezug zu den vernetzten Inhalten in den Lernunterlagen zur kritischen Reflexion der Inhalte angeregt werden. Das eigentliche Lernverhalten der Studierenden ist demnach abhängig von der tatsächlichen Nutzung der Diskussions- und Übungsangebote. Die Nutzung der Angebote ist wiederum abhängig von kognitiven und motivationalen Voraussetzungen bei den Studierenden (Friedrich & Mandl, 1997).

4 Erfahrungswerte

E-Learning-getriebene Qualitätsentwicklung

Das fakultäre E-Learning-Projekt erweist sich als treibende Kraft für eine qualitative Bologna-Umsetzung sowie für die Entwicklung der fakultären E-Learning-Strategie. Der Aufbau von Kooperations- und Kommunikationsstrukturen innerhalb der Fakultät hat sich dabei als entscheidende Maßnahme herausgestellt. Als Vorarbeit für das fakultäre E-Learning-Projekt wurde im Rahmen des E-Bologna-Strategieprojekts 2006¹¹ eine vernetzte Kommunikationskultur, welche die Standort- und Fachbereichspotentiale sichtbar macht, aufgebaut. Die gemeinsame Studieneingangsphase wird in enger Zusammenarbeit mit dem Dekanat, den sozialwissenschaftlichen Studienprogrammleitungen und interdisziplinären Arbeitsgruppen umgesetzt und von der Lehrentwicklung der Universität Wien als Pilotprojekt begleitet. Aufgrund der interdisziplinären Zusammenarbeit ist es möglich, einen gemeinsam definierten Qualitätsstandard zu erarbeiten und umzusetzen.

Inhaltliche und zeitliche Herausforderung

Die Aufarbeitung von kontroversiellen Sichtweisen und unterschiedlichen disziplinären Zugängen ist eine Herausforderung für die beteiligten Lehrenden. Auch wenn die Unterschiede zwischen den Fächern teilweise lediglich als Begriffliche identifiziert werden können, zeigt es sich, dass ein Umdenken hinsichtlich der eigenen Perspektiven und Herangehensweisen erforderlich ist und Innovationsgeist benötigt wird. Vor allem aber wird den beteiligten Lehrpersonen ein hoher zeitlicher Aufwand für die inhaltliche Angleichung, Konzeption und Planung der Lehrveranstaltungen abverlangt. Das E-Learning-Projekt unterstützt diesen Prozess durch die angeleitete Erstellung von gemeinsamen Lehr-/Lernunterlagen, die über das Projektbudget gesondert abgegolten werden. Entlastung wird durch die Unterstützung der Teaching Assistants geboten.

Koordinationsaufwand

Der hohe Koordinationsaufwand, der sich aus der Kooperation von vier verschiedenen Fachrichtungen ergibt und zusätzlich durch die heterogene Infrastruktur und Standortunterschiede der Fakultät erschwert wird, wird derzeit vom eSOWI-Projektteam getragen. Das im Rahmen des eSOWI-STEP Projekts eingerichtete E-Learning Zentrum fungiert als Schnittstelle für die vier Studienprogrammleitungen und zentrale Anlaufstelle für Lehrende, Teaching Assistants und Studierende. Neben der Projektumsetzung werden Hörsaal- und Prüfungstermine sowie Arbeitsgruppentreffen koordiniert und zugunsten einer funktionierenden Zusammenarbeit die Arbeitsschritte aller Beteiligten transparent gemacht.

11 http://elearningcenter.univie.ac.at/fileadmin/le/files/pdf/nml_einreichung_uw.pdf [2.06.2008].

Evaluierungsergebnisse

Der erste Durchgang der neuen Studieneingangsphase im Wintersemester 2007 hat gezeigt, dass der Lehrveranstaltungstyp der interaktiven Vorlesung mit einem hohen Anteil an Selbststudium für Lehrende wie Studierende neu ist und einen gewissen Adaptierungszeitraum erfordert. Im Februar 2008 wurde eine Evaluierung der E-Learning-Unterstützung in den STEP 1 Vorlesungen in Form einer Online-Befragung durchgeführt. Insgesamt haben 669 Studierende an der Befragung teilgenommen. Knapp die Hälfte der Studierenden hat zumindest alle zwei Wochen inhaltliche Beiträge in den Diskussionsforen gelesen. Aber nur 10 bis 15% sind in den E-Learning-Kursen kontinuierlich aktiv geworden, indem sie inhaltliche Beiträge in Diskussionsforen verfasst haben. 60 bis 70% haben nie inhaltliche Beiträge geschrieben. Dementsprechend möchten die Studierenden nicht, dass ihre Mitarbeit beurteilt wird. Der Berücksichtigung von Bonuspunkten für freiwillige Übungen bei der Notengebung stehen sie etwas positiver gegenüber. Als für den persönlichen Lernprozess förderlich werden außerdem mehr Kommunikationsmöglichkeiten mit und Feedback auf Diskussionsbeiträge von Lehrenden und Möglichkeiten den eigenen Lernfortschritt selbstständig zu überprüfen eingeschätzt. Aufgrund dieser Ergebnisse werden im Sommersemester 2008 erste Selbsttests entwickelt und ein Bonussystem erprobt, um die Studierenden stärker zur Teilnahme an den Übungsangeboten zu motivieren.

Das Durchschnittsalter der befragten STEP 1 Studierenden ist 23 Jahre. 65% der Umfrageteilnehmer/innen sind weiblich, 35% männlich. Zwei Drittel sind im ersten oder zweiten Studiensemester. Die Hälfte der Befragten arbeitet neben dem Studium in einem Ausmaß von durchschnittlich 16 Wochenstunden.

Das Internet wird von den Studierenden in erster Linie zu Hause genutzt. Die Hälfte der Befragten gehen aber auch an der Universität Online, 22% in der Bibliothek und 17% am Arbeitsplatz. Der Großteil der Studierenden (78%) fühlt sich sicher im Umgang mit dem Computer. 73% halten Medienkompetenz (Umgang mit Computer, Internet usw.) für sehr wichtig in der heutigen Arbeitswelt, aber nur 52% für ihre persönliche berufliche Zukunft.

75 bis 80% haben sich gleich zu Beginn des Semesters für die E-Learning-Kurse angemeldet, 10 bis 17% der Befragten gar nicht. Der Großteil (77 bis 88%) bewertet den Einsatz von E-Learning in den STEP 1 Vorlesungen als sinnvoll. Genutzt und als hilfreich bewertet werden insbesondere online bereitgestellte Materialien und inhaltliche Beiträge in Diskussionsforen.

Die Erfahrungen aus dem ersten Semester der gemeinsamen Studieneingangsphase zeigen, dass die Studierenden nur wenig motiviert sind mitzuarbeiten und freiwillige Übungsangebote zu nutzen, wenn ihr zusätzlicher Aufwand nicht direkt in die Notengebung einfließt. Individuelle Rückmeldungen lassen darauf schließen, dass die Aussicht, sich durch die kontinuierliche aktive Mitarbeit bereits auf die

Prüfung am Ende des Semesters vorzubereiten, nur für wenige ein Grund ist, das E-Learning-Angebot regelmäßig zu nutzen. Der unmittelbare Mehrwert für die Studierenden fehlt. Darüber hinaus könnten auch noch Zeitmangel und inhaltliche Überforderung Gründe für die geringe Nutzung der Übungsangebote sein. Zu Beginn des Sommersemesters 2008 wurde eine Umfrage zu den Erwartungen und Einschätzungen der Studierenden durchgeführt, die mit der Evaluierung der überarbeiteten Blended-Learning-Konzepte am Ende des Semesters verglichen werden soll. Neben der Online-Umfrage ist geplant, mittels Gruppendiskussionsverfahren mit Studierenden die Gründe der mangelnden Motivation genauer zu untersuchen. Nach Fertigstellung der gemeinsamen Lehr-/Lernunterlagen kann das Projekt voraussichtlich im Sommersemester 2009 in seinem Gesamtumfang erprobt und evaluiert werden.

5 Ausblick

Durch das eSOWI-STEP Projekt und dessen curriculare Verankerung ist eine langfristige Integration von E-Learning in die Studieneingangsphase der Fakultät für Sozialwissenschaften gesichert. Jedes Jahr können hundert Prozent der Studienbeginner/innen mit E-Learning erreicht werden. Durch den Einsatz von neuen Lernformen in der Studieneingangsphase und den Ausbau der notwendigen Infrastruktur wird die Akzeptanz von E-Learning bei den Studierenden schon früh gefördert. Aufgrund der erhöhten Medienkompetenz, welche die Studierenden aus den Bakkalaureatsstudien mitnehmen, kann ein verstärkter und vertiefender Einsatz von E-Learning in den Masterstudien auf Basis dieser neuen Lernkultur aufgebaut werden. Um eine reibungslose Implementierung der gemeinsamen Studieneingangsphase in den Regelbetrieb zu gewährleisten, wird diese über den zweiten Durchgang im Studienjahr 2008/2009 hinaus durch das E-Learning-Projekt betreut.

Literatur

- Anderson, T. & Garrison, D. R. (1998). Learning in a Networked World: New Roles and Responsibilities. In Gibson, C. (Ed.), *Distance Learners in Higher Education* (pp. 97–112). Madison: Atwood Publishing.
- Baumgartner, P. & Payr, S. (1997). Erfinden lernen. In K. H. Müller, & F. Stadler (Hrsg.), *Konstruktivismus und Kognitionswissenschaft. Kulturelle Wurzeln und Ergebnisse. Zu Ehren Heinz von Foersters* (S. 89–106). Wien, New York: Springer. Verfügbar unter: <http://www.blended-education.net/article-de/erfinden-lernen> [2.6.2008].
- Baumgartner, P. & Payr, S. (1994). *Lernen mit Software*. Innsbruck: Österreichischer StudienVerlag.

- Budka, P., Mader, E., Stockinger, J., Prilisauer, K. & Anderl, E. (2007). Interactive Computer Aided Learning in Social Science Education: Strategies, Scenarios, Tools, and Evaluations of an e-Learning Environment at the Department of Social and Cultural Anthropology of the University of Vienna. In M. E. Auer, (Ed.), *Interactive Computer Aided Learning Conference Proceedings 2007: ePortfolio and Quality in e-learning* [CD]. Kassel: Kassel University Press.
- Budka, P., Mader, E., Stockinger, J. & Borsdorf, A. (2005). From Inter- to Trans-Disciplinary Content Production in Web Based Learning Systems: Experiences with LASON and OEKU-Online. In M. E. Auer, U. Auer & R. Mittermeir (Eds.), *Interactive Computer Aided Learning Conference Proceedings 2005: Ambient and Mobile Learning* [CD]. Kassel: Kassel University Press.
- Cottrell, S. (2001). *Teaching Study Skills and Supporting Learning*. Basingstoke: Palgrave.
- Dreyfus, H. L. & Dreyfus, S. E. (1987). *Künstliche Intelligenz. Von den Grenzen der Denkmachine und dem Wert der Intuition*. Reinbeck bei Hamburg: Rowohlt.
- Friedrich, H.F. & Mandl, H. (1997). Analyse und Förderung selbstgesteuerten Lernens. In F. Weinert, & H. Mandl (Hrsg.), *Enzyklopädie der Psychologie* (Themenbereich D, 1, 4, S. 237–293). Göttingen: Hogrefe.
- Mader, E., Stockinger, J., Budka, P. & Reisner, B. (2006). Wissensproduktion im inter- und transdisziplinären Kontext: die Erstellung und Nutzung der eLearning-Inhalte LASON und OEKU-Online. In A. Mettinger, P. Oberhuemer & C. Zwiauer (Hrsg.), *eLearning an der Universität Wien: Forschung – Entwicklung – Einführung* (S. 305–321). Münster: Waxmann.
- Mader, E., Stockinger, J., Reisner, B. & Budka, P. (2004). „Latin American Studies Online“ – An Interdisciplinary Learning System. In L. Cantoni & C. McLoughlin (Eds.), *Proceedings of World Conference on Educational Multimedia, Hypermedia and Telecommunications 2004* (pp. 2254–2259). Chesapeake, VA: AACE.
- Mettinger, A. & Zwiauer, C. (2006). „Neue Medien in der Lehre an der Universität Wien“ – das Strategieprojekt 2004 bis 2006. In A. Mettinger, P. Oberhuemer & C. Zwiauer (Hrsg.), *eLearning an der Universität Wien: Forschung – Entwicklung – Einführung* (S. 11–24). Münster: Waxmann.
- Payrhuber, A., Hintermayer, M. & Agha, M. (2007). Blended Learning als Qualitätssicherung in der Hochschullehre – Methodenausbildung in der Studieneingangsphase Publizistik- und Kommunikationswissenschaft. *Zeitschrift für Hochschulentwicklung*, (2)4, 50–63.
- Payrhuber, A., Schallert, C. & Budka, P. (2007). Blended Learning in Massenvorlesungen – Gemeinsame Studieneingangsphase der Fakultät für Sozialwissenschaften (eSOWI-STEP). *Zeitschrift für Hochschulentwicklung*, (2)4, 34–49.
- Reinmann-Rothmeier, G. (2003). *Didaktische Innovation durch Blended Learning: Leitlinien anhand eines Beispiels aus der Hochschule*. Bern: Hans Huber.
- Scheele, N., Wessels, A. & Effelsberg, W. (2004). *Die Interaktive Vorlesung in der Praxis*. 2. eLearning Fachtagung der Gesellschaft für Informatik (DeLFI), Paderborn, September 2004, S. 72–78 und verfügbar unter: <http://www.informatik.uni-mannheim.de/pi4/publications/Scheele2004b> [2.6.2008].
- Universität Wien (2007). *Mitteilungsblatt der Universität Wien*. Studienjahr 2006/2007, ausgegeben am 20.6.2007, 29. Stück. Verfügbar unter: http://www.univie.ac.at/mtbl02/2006_2007/2006_2007_152.pdf [2.6.2008].